

## Weihnachtskonzert am 20. Dezember 2020

### Einführung

Die Planung dieses Konzertes hat sich über das Jahr 2020 Corona-bedingt mehrfach verändern müssen. Ursprünglich hatten wir ein Konzert für unseren Berliner Schulchor und dem Orchester der Gebietskirche vor vielen Zuhörern geplant. Noch im September war unsere Hoffnung groß, dieses Programm wenigstens mit kleinerem Chor und Orchester realisieren zu können. Im November war klar, dass wir auf Chorarbeit in Gänze verzichten müssen. Dafür haben wir uns für ein Konzert mit Gesangs- und Instrumental-Solisten entschieden. Damit die Produktion vor Beginn des jüngsten Lockdowns abgeschlossen sein konnte, standen sowohl die Proben als auch die Aufnahme unter großem Zeitdruck. Das nun vorliegende Konzert ist das Ergebnis eines Probenmitschnitts in Konzertkleidung vom Abend des 15. Dezembers. Wir sind dankbar, dieses Konzert trotz aller Widrigkeiten noch realisiert bekommen zu haben und wünschen damit allen Zuhörern frohe und gesegnete Weihnachten.

Inhaltlich liegt dem Programm dieser rote Faden zugrunde: Wir beginnen mit der schwangeren Maria und bereiten uns mit ihr auf die Geburt Jesu Christi vor. Wir werfen einen Blick in den Stall und erleben einen intimen Moment zwischen Maria und dem neugeborenen Kind. Wir sind bei den Hirten und hören den Lobpreis der Engel. Wir ziehen mit den Hirten nach Bethlehem und erwarten die Weisen aus dem Morgenland.

Unser Programm wird durch zwei bekannte Worte der Heiligen Schrift gerahmt: *Machet die Tore weit*, Psalm 24, 7-9, richtet sich an alle Gläubigen, den König der Ehren zu empfangen und ist unser Konzertbeginn. *Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab*, Johannes 3, 16, fasst das Geschehen theologisch am Ende zusammen. Der inhaltliche Rahmen korrespondiert mit dem musikalischen, denn am Anfang und Ende des Programms lassen wir mit Andreas Hammerschmidt (1611-1675) und Heinrich Schütz (1585-1672) zwei Meister des Frühbarocks zu Wort kommen. Mit den Choralvertonungen u.a. von Max Reger und Heinrich von Herzogenberg bewegen wir uns in der Epoche der Romantik.

## **Andreas Hammerschmidt**

1611-1675

### *Machet die Tore weit*

SSATBB, Viola und Basso Continuo (Violoncello, Kontrabass und Orgel)

Psalm 24, 7-9: *Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe! Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig im Streit. Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch!*  
Matthäus 21, 9 *Hosianna in der Höhe!*

Die Aufforderung *Machet die Tore weit* vertont Hammerschmidt mit nur einem kraftvollen strahlenden Dur-Dreiklang (zu Beginn C-Dur, später G-Dur). Durch den punktierten Rhythmus dieser ersten beiden Takte entsteht ein schreitendes Maestoso, das den *König der Ehren* beschreibt. Die Textzeile *dass der König der Ehren einziehe* ist ein Kanon einer Skala, die den Quintraum aufwärts abschreitet. Damit wird der Prozess des Einzuges musikalisch dargestellt. Im mittleren Abschnitt wechselt Hammerschmidt in die sog. Mehrchörigkeit. So wird die Frage *Wer ist der König der Ehren* im Wechselgesang eines Hochchores (SST) und eines Tiefchores (ABB) musikalisch gestellt. In der Antwort *Es ist der Herr* setzt Hammerschmidt den Bass II erst bei *stark und mächtig* ein. Der Bass fungiert hier im Besonderen als Basis der Harmonie, als musikalisches Sinnbild der Stärke. Das abschließende Hosianna kreist in der sich wiederholten Terz-Skala. Ein fröhlicher Tanz zur Ehre Gottes.

## **Johann Eccard**

1553 - 1611

### *Übers Gebirg Maria geht*

SSATB

Nach Lukas 1, Vers 46-55

1. *Übers Gebirg Maria geht zu ihrer Bas Elisabeth.*

*Sie grüßt die Freundin, die vom Geist freudig bewegt Maria preist und sie des Herren Mutter nennt; Maria ward fröhlich und sang:*

*"Mein Seel' den Herrn erhebet, mein Geist sich Gottes freuet; er ist mein Heiland, fürchtet ihn, er will allzeit barmherzig sein."*

2. *Was bleiben immer wir daheim? Lasst uns auch aufs Gebirge geh'n, da eins dem andern spreche zu, des Geistes Gruß das Herz auftu, der Mund in wahren Glauben sing: "Mein Seel den Herrn erhebet..."*

Der vorliegende Text beschreibt die Begegnung der schwangeren Maria mit ihrer Großcousine Elisabeth. Elisabeth erkennt sie als die Mutter des verheißenen Messias'. Das Stück findet inhaltlich und musikalisch seinen Höhepunkt im Refrain: Marias Lobpreis, dem sogenannten *Magnificat*.

Musikalisch besonders stark ist die Stelle im Refrain des Magnificats *Er ist mein Heiland*, wo Eccard den harmonischen Rahmen der ihm in Es-Dur zur Verfügung stehenden Dreiklängen deutlich öffnet und eine Ausweichung nach Des-Dur komponiert. Am Ende genügt ihm eine Es-Dur-Tonleiter abwärts, um den Satz *er will allzeit barmherzig sein* zu vertonen. Das Durchschreiten der gesamten Tonleiter symbolisiert das allumfassende Geschenk Gottes. Diese Skala fühlt sich wie ein warmer Mantel an, der sich dem Hörenden über die Schultern legt.

## **Heinrich Kaminski**

1886 -1946

*Maria durch ein Dornwald ging*

SSATBB

1. *Maria durch ein Dornwald ging,  
Kyrie eleison.  
Maria durch ein Dornwald ging,  
der hat in sieben Jahr'n kein Laub getragen.  
Jesus und Maria.*

2. *Was trug Maria unter ihrem Herzen?  
Kyrie eleison.  
Ein kleines Kindlein ohne Schmerzen,  
das trug Maria unter ihrem Herzen.  
Jesus und Maria.*

3. *Da haben die Dornen Rosen getragen,  
Kyrie eleison.  
Als das Kindlein durch den Wald getragen,  
da haben die Dornen Rosen getragen.  
Jesus und Maria.  
(Volksweise aus Eichsfeld, 19. Jahrhundert)*

Die drei Strophen beziehen sich ebenso auf den Besuch Marias bei Elisabeth. Der Dornwald ist das Sinnbild des Todes und der Unfruchtbarkeit und beginnt, als die schwangere Maria vorbeigeht, zu blühen. Das Lied beleuchtet das Geheimnis der Menschwerdung Gottes. Bemerkenswert ist, dass Kaminski die Männerstimmen nur für das *Kyrie eleison* und den Schluss *Jesus und Maria* einsetzt. Den Strophentext, der die Beziehung zwischen Mutter und Kind thematisiert, wird ausschließlich von den Frauen gesungen.

## **Eduard Nössler**

1863-1943

*Tröstet mein Volk*

SAATBB

*Jesaja 40,1 Tröstet, tröstet mein Volk!, spricht euer Gott  
Matthäus 21,5 Siehe, dein König kommt zu dir, sanftmütig und ein Helfer.  
Halleluja!*

Das Stück ist in drei Teile unterteilt: Ein homophoner Eingangsteil, der auf der Dominante endet und wie ein großer Doppelpunkt des weiteren Stückes wirkt. Ein doppelchöriger zweiter Teil, in dem Frauen und Männerchor im Wechsel agieren. Dieser Teil korrespondiert mit Mehrchörigkeit der alten Musik (in unserem Programm durch Hammerschmidt vertreten). Als kleine Coda schreibt Nössler ein *Halleluja* am Ende.

## **Max Reger**

1873-1916

*Es kommt ein Schiff geladen*

SATBB

1. *Es kommt ein Schiff geladen bis an sein' höchsten Bord,  
trägt Gottes Sohn voll Gnaden, des Vaters ewig's Wort.*

2. *Das Schiff geht still im Triebe, es trägt ein' teure Last;  
das Segel ist die Liebe, der Heilig' Geist der Mast.*

3. *Der Anker haft' auf Erden, da ist das Schiff am Land.  
Das Wort tut Fleisch uns werden, der Sohn ist uns gesandt.*

Worte nach Johannes Tauler (um 1300-1361)

Das vorliegende Lied ist ein alt-katholisches Marien-Lied und gehört zu ältesten deutschsprachigen geistlichen Gesängen. Der Text stammt aus dem 15. Jahrhundert.

Das Schiff ist auch ein altes Zeichen für eine (hoch-) schwangere Frau, so wie Maria, die Mutter Jesu. Das Schiff ist darüber hinaus das Sinnbild der Seele und wird durch den *Mast*, den *heiligen Geist* und das *Segel der Liebe* in Bewegung gesetzt. Das Schiff hat nicht irgendeine Ladung. Der Dichter schreibt: *Es kommt ein Schiff geladen, trägt Gottes Sohn voll Gnaden*. Anders als in der Ursprungs-Melodie ignoriert Reger den Taktwechsel in der Strophenmitte.

## **Heinrich von Herzogenberg**

1843-1900

Tenor Solo

Streicher und Orgel

Rezitativ

*Lukas 2, 7 Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.*

Alle Stücke von Herzogenberg unseres Programms stammen aus dem Oratorium *Die Geburt Christi*. Das Werk entstand auf Anregung und in Zusammenarbeit mit dem Theologen Friedrich Spitta. Spitta wünschte sich ein Stück, das mit geringem Aufwand auch für kleinere Gemeinden zu realisieren war. In den Choral- und Chorsätzen sind einige damals wie heute beliebte Weihnachtslieder aufgenommen und verarbeitet. *Die Geburt Christi* wurde am 3. Advent, den 16. Dezember des Jahres 1894 in der Straßburger Thomaskirche vor rund 2000 Zuhörer\*innen uraufgeführt, dirigiert von Herzogenberg und mit Spitta als Tenorsolisten.

Das von uns musizierte Rezitativ ist ein klassisches Accompagnato, sehr vergleichbar mit einem Rezitativ von Johann Sebastian Bach. Unterbrochen wird es von kurzen Streicher-Zwischenspielen, in denen jeweils der Anfang des Chorals *Es ist ein Ros entsprungen* erklingt.

## **Heinrich von Herzogenberg**

1843-1900

SATB

Streicher

*Es ist ein Ros entsprungen  
aus einer Wurzel zart,  
wie uns die Alten sungen  
von Jesse kam die Art  
und hat ein Blümlein bracht  
mitten im kalten Winter,  
wohl zu der halben Nacht.*

*Das Röslein, das ich meine,  
davon Jesaja sagt  
hat uns gebracht alleine  
Marie, die reine Magd;  
aus Gottes ew'gem Rat  
hat sie ein Kind geboren  
wohl zu der halben Nacht.*

Ein Cantus-Firmus-Satz mit augmentierter Melodie, also doppelt so großen Notenwerten. Der Choral wird ebenso wie das Rezitativ von Streicher-Zwischenspielen unterbrochen, in denen nun jeweils eine Variation der letzten Choralzeile des Weihnachtsliedes erklingt.

## **Max Reger**

1873-1916

*Schlafe mein Kindelein*

SSATTB

*1. Schlaf, mein Kindelein, schlaf, mein Söhnelein! singt die Mutter Jungfrau rein;  
Schlaf, mein Herzelein, schlaf, mein Schätzelein! singt der Vater eben fein.  
Singet und klinget dem Kindelein klein, dem honigsüßen Jesulein,  
Singet und klinget, ihr Engelein rein, mit tausend süßen Stimmelein!*

*2. Schließ die Äugelein, deck die Händelein, denn es saust ein scharfer Wind.  
Schlaf, mein Kindelein, dich das Eselein wird erwärmen mit dem Rind  
Singet und klinget [...]*

*3. Schlaf mein Hoffnung und mein Tröstung, schlaf, o Freud des Herzens mein!  
Schlaf, mein Wonne, schlaf, mein Krone, schlaf und schließ die Äugelein.  
Singet und klinget [...]*

Text und Melodie: aus dem Straßburger Gesangbuch, 1697

Auffällig ist das Wiege-Motiv aus wechselnden Halbe- und Viertel-Noten innerhalb des 6/4-Takts. Die Strophen teilen sich jeweils ein dreistimmiger Frauen- und Männerchor, bevor der Refrain in strahlendem sechsstimmigem Tutti erklingt. In unserer Weihnachtsgeschichte eine beinahe intime Nahaufnahme aus dem Stall von Bethlehem.

## **Willi Träder** (Tonsatz)

1920-1981

*Hört der Engel helle Lieder*

SATB

Oboe, Streicher und Orgel

*1. Hört, der Engel helle Lieder  
klingen das weite Feld entlang,  
und die Berge hallen wider  
von des Himmels Lobgesang:  
Gloria in excelsis Deo.*

*2. Hirten, warum wird gesungen?  
Sagt mir doch eures Jubels Grund!  
Welch ein Sieg ward denn errungen,  
den uns die Chöre machen kund?  
Gloria in excelsis Deo.*

*3. Sie verkünden uns mit Schalle,  
dass der Erlöser nun erschien,  
dankbar singen sie heut alle  
an diesem Fest und grüßen ihn.  
Gloria in excelsis Deo.*

Das bekannte Weihnachtslied mit dem Refrain aus Lukas 2,14. *Gloria in excelsis Deo: Ehre sei Gott in der Höhe!* Wir kehren zurück zu den Hirten und nehmen teil am Konzert der Engel.

## **Heinrich von Herzogenberg**

1843-1900

*Kommet ihr Hirten*

SATB

Oboe, Streicher und Orgel

*1. Kommet, ihr Hirten, ihr Männer und Fraun,  
Kommet, das liebliche Kindlein zu schau,  
Christus, der Herr, ist heute geboren,  
Den Gott zum Heiland euch hat erkoren.  
Fürchtet euch nicht!*

*2. Lasset uns sehen in Bethlehems Stall,  
Was uns verheißen der himmlische Schall;  
Was wir dort finden, lasset uns künden,  
Lasset uns preisen in frommen Weisen:  
Halleluja!*

Herzogenberg schreibt wieder kleine Zwischenspiele zwischen den Choralzeilen. Sopran und Tenor wechseln sich als Vorsänger und bei der Melodie im Tutti ab. Herzogenberg fügt beiden Strophen eine dreitaktige Coda hinzu, die durch die hemiolische Struktur (Verschiebung der Taktschwerpunkte) der Streicher musikalischen Humor beweist.

## **Joseph Schnabel**

1767-1831

*Transeamus*

SATB

Streicher und Orgel

*Transeamus usque Bethlehem  
gehen*

*et videamus hoc verbum quod factum est.  
geschehen ist.*

*Mariam et Joseph et Infantem positum in praeseptio.  
das in der  
Krippe liegt.*

*Lasst uns hinüber nach Bethlehem*

*und sehen dieses Wort, das*

*Maria und Josef und das Kind,*

*Gloria in excelsis Deo,  
et in terra pax hominibus  
Menschen  
bonae voluntatis.*

*Ehre sei Gott in der Höhe,  
und auf Erden Friede bei den*

*seines Wohlgefallens*

*Transeamus et videamus quod factum est.  
was  
geschehen ist.*

*Lasst uns gehen und sehen*

Die Musik schreitet voran und strotzt nur so vor Unternehmungslust. Es entsteht die Wirkung, dass der Zug von Hirten, einer Karawane gleich, sich in Richtung Stall in Bewegung setzt. In der Begeisterung der Hirten erklingt noch einmal der Lobpreis der Engel: *Gloria in excelsis Deo*.

## **Heinrich von Herzogenberg**

1843-1900

*Als ich bei meinen Schafen wacht*

Solo-Tenor,

TTBB

Oboe, Streicher und Orgel

*1. Als ich bei meinen Schafen wacht,  
ein Engel mir die Botschaft bracht  
dass bin ich froh,  
singet dem Herren Gloria!*

*2. Er sagt, ein Kind läg da im Stall,  
und sollt die Welt erlösen all,  
dass bin ich froh,  
singet dem Herren Gloria!*

*3. Das Kind zu mir sein Ängsten wandt,  
mein Herz gab ich in seine Hand,  
dass bin ich froh,  
singet dem Herren Gloria!*

Nach der Nahaufnahme aus dem Stall folgt jetzt eine Meditation eines einzelnen Hirten. Herzogenberg wählt einen melancholischen Zugang. Das c-Moll wirkt sehr in sich gekehrt und nachdenklich. Eine Reflexion eines einzelnen Hirten und das seiner Kollegen, dem vierstimmigen Männerchor von uns als SATB gesungen. Im Wechsel dazu erklingt die Oboe. Herzogenberg zeigt uns den Hirten mit seiner Schalmei.

### **Peter Cornelius**

1824-1874

*Die Kön'ge*

Solo-Bass

SATB

Streicher

*1. Drei Kön'ge wandern aus Morgenland,  
Ein Sternlein führt sie zum Jordanstrand.  
In Juda fragen und forschen die drei,  
Wo der neugeborene König sei?  
Sie wollen Weihrauch, Myrrhen und Gold  
Dem Kinde spenden zum Opfersold.*

*2. Und hell erglänzet des Sternes Schein,  
Zum Stalle gehen die Kön'ge ein.  
Das Knäblein schau sie wonniglich,  
Anbetend neigen die Könige sich.  
Sie bringen Weihrauch, Myrrhen und Gold  
Zum Opfer dar dem Knäblein hold.*

*3. O Menschenkind! halte treulich Schritt!  
Die Kön'ge wandern, o wandre mit!  
Der Stern der Liebe, der Gnade Stern  
Erhelle dein Ziel, so du suchst den Herrn,  
Und fehlen Weihrauch, Myrrhen und Gold,  
Schenke dein Herz dem Knäblein hold!*

Auch die Weisen aus dem Morgenlande tauchen noch kurz in unserer Geschichte auf. Peter Cornelius komponiert 1856 einen sechsteiligen Zyklus „Weihnachtslieder op. 8“. Franz Liszt inspirierte ihn 1859 der Nr. 3 *Die Kön'ge* den Choral *Wie schön leuchtet der Morgenstern* zu unterlegen. Den Text des Liedes schrieb Cornelius selbst. Ursprünglich für Sologesang und Klavier musizieren wir die Fassung für Bass-Solo, Chor und Streicher.

## Heinrich Schütz

1585-1672

*Also hat Gott die Welt geliebt*

SATTB

Streicher und Basso continuo

Johannes 3, 16:

*Also hat Gott die Welt geliebt,*

*dass er seinen einigen Sohn gab,*

*auf das alle, die an ihn glauben,*

*nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.*

Dieser Vers gilt als Zusammenfassung des Evangeliums, quasi ein Evangelium im Evangelium.

Die Musik stammt aus der Reihe *Geistliche Chormusik von 1648*, in dem Schütz 29 Sätze in deutscher Sprache für fünf bis sieben Stimmen komponierte. Alle Stücke zeichnen sich durch den Wechsel syllabisch homophoner Abschnitte und kunstvoll gearbeiteter kleinerer polyphoner Stellen aus. Der Beginn dieses Stückes wirkt wie ein großer Doppelpunkt. Bemerkenswert ist, dass Schütz für die Textzeile *sondern das ewige Leben haben* in den schwingenden Dreier wechselt und so den Bezug zur Trinität Gottes findet. Die Kadenz am Ende beschließt nicht nur das Stück, sondern auch unser Programm.

### Ausführende:

Oboe: Jens Lange  
Violine I: Esther Schwendtner  
Violine II: Friederike Hoffmann  
Viola: Daniel Arndt  
Violoncello: Hans Kuritz  
Kontrabass: Paul Glogau  
Orgel: Daniel Lucht

Sopran: Julia Hedtfeld  
Sopran: Friederike Hoffmann  
Alt: Astrid Kuschke-Jaecks  
(Solo-)Tenor: Torsten Ackerschewski  
Bass: Peter Hoffmann  
(Solo-)Bass: Lukas Schulze

Leitung: Volker Hedtfeld

Ton: Gerald Kirschstein  
Kamera: Felix Härm, Florian Härm, Johann Hoffmann, Heinz Sydow  
Bildregie: Thomas Härm, Jens Lange  
Schnitt: Jens Lange